

# Eine Region steht hinter ihrer Berufsschule

## Kraftvoller Protest aus Brugg: Petition mit 18 000 Unterschriften eingereicht

Die Bildungslandschaft im Kanton Aargau soll umgepflügt werden. Die Ankündigung des neuen Standort- und Raumkonzepts hat viel Unruhe ausgelöst. Kräftig und kreativ ist der Protest gegen die nicht durchdachte Reorganisation. Die Petition «Für die Berufsschule Brugg!» wurde dieser Tage mit rund 18 000 Unterschriften eingereicht.

Ein kalter Wind pfeift um die Ecken, der Hochnebel liegt schwer, doch dieser Dezemberabend beginnt nicht schwermütig-grau: Auf dem grossen Platz vor dem Campus der Fachhochschule Brugg-Windisch strömen immer mehr Schülerinnen und Schüler herbei, die Stimmung ist aufgekratzt. Schliesslich sind rund 300 Teenager zugegen. Obwohl es trocken ist, haben alle einen hellblauen Regenschirm dabei. Ein mächtiger Kran der Rohr AG aus Hausen schraubt seine offene Gondel auf eine Höhe von etwa 25 Metern. Passantinnen bleiben stehen. Was ist hier los?

Plötzlich hallt eine klare Stimme über den Platz. Sie gehört Tom Kikels. Er ist Sportlehrer beim Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Brugg und ausgerüstet mit einem Megaphon. Im Nu stellen die 300 BWZ-Lernenden ihre Gespräche ein und befolgen die Kommandi Kikels. Die jungen Leute postieren sich in losen Gruppen auf dem Platz, alle Regenschirme sind geöffnet und zeigen mit ihren Spitzen Richtung Bahnhof. Ein scharfes «Los!» und schon schwingen die Schirme gleichzeitig in



Kreativer Protest: Rund 300 Lernende machen mit Regenschirmen und in ihrer Sprache klar, dass das BWZ Brugg für immer bleiben soll. T. Hodel

die Höhe. Das sieht schon beim ersten Versuch ähnlich beeindruckend aus wie bei Synchron-Wettbewerben an einem eidgenössischen Turnfest, der Sportlehrer ist aber noch nicht zufrieden.

Nach dem dritten Versuch klatscht Kikels freudig in die Hände. In der Tat ist diese Performance eindrücklich: Binnen weniger Sekunden formieren sich 300 Schüler bzw. Regenschirme zu einem Slogan: «BWZ Brugg 4 ever!» (zu Deutsch: für immer).

Rebekka Niggler aus Schinznach-Dorf absolviert ihr erstes KV-Lehrjahr. Für sie war von Anfang an klar, dass sie bei dieser Schüleraktion mitmachen will. «Die breite Öffentlichkeit muss erfahren, dass unsere Schule gefährdet ist. Das BWZ Brugg soll es auch weiterhin geben», findet sie. Logo, dass Rebekka in den letzten Wochen kräftig mitgeholfen hat, Unterschriften für die Petition zu sammeln. Auch Noah Salvagno aus Bad Zurzach, der im dritten Lehrjahr als Elektroinstallateur EFZ steht, macht sich stark

für den Standort Brugg: «Mir gefällt es hier, die Infrastruktur ist super!» Und dann schiebt er noch einen weiteren Grund hinterher: «Der Schulweg nach Brugg ist viel kürzer, als wenn ich an eine andere Schule müsste.»

Die zentrale Lage ist eines von vielen Argumenten, welche der Verein Pro BWZ Brugg ins Feld führt. Auf der Website pro-bwz-brugg.ch heisst es: «Von allen 14 Berufsfachschulen im Kanton Aargau ist das BWZ Brugg verkehrstechnisch am

besten erschlossen.» Die Ankündigung von Regierungsrat Alex Hürzeler, das BWZ Brugg ganz oder teilweise zu schliessen, hat Wellen geschlagen. Eine eindrückliche Antwort ist die Petition «Für die Berufsschule Brugg!»: Innerhalb von fünf Wochen wurde sie von 18 000 Personen unterzeichnet. Das zeige, dass die ganze Region Brugg hinter ihrer Berufsschule stehe, freut sich Vereinspräsident Max Zeier. «Ich zweifle nicht daran, dass Regierungsrat Hürzeler und seine Funktionärinnen dieses starke Signal richtig interpretieren.» Zusammen mit einer Delegation hat er Hürzeler dieser Tage die Petition überreicht. An dessen Standort- und Raumkonzept für die Berufs- und Mittelschulen lässt Zeier keinen guten Faden. Inzwischen hat der Verein auch Unterstützung aus der Politik erhalten: Die meisten Parteien zerstaunen das Konzept in der Vernehmlassung regelrecht (ab vom 1. Oktober). Zeier: «Hürzeler muss zurück auf Feld eins, sonst stürzt er mit diesem Geschäft ab. In einem Wahljahr wäre das besonders schmerzhaft.»

Der Verein Pro BWZ Brugg hat inzwischen einen eigenen Vorschlag erarbeitet, den er der Öffentlichkeit demnächst präsentieren will. Es handelt sich laut Zeier allerdings nicht um ein Konzept, sondern einen Lösungsansatz. Die Detailarbeit müsse von den Leuten im Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) sowie der externen Beratungsfirma, die für gutes Geld beigezogen wurde, geleistet werden. MHG